

## In memoriam Hans Börnsen

«In memoriam Hans Börnsen» wählte ich als Überschrift für zwei Bände, die ich zu seinem 100. Geburtstag im Januar 2007 zusammengestellt hatte. Sie enthalten siebzehn von ihm in Bremen und Hamburg gehaltene Vorträge; von diesen siebzehn hat er fünfzehn in Bremen gehalten, wo er regelmäßig seit Ende der 40er-Jahre Seminare abhielt, zumeist im Abstand von zwei Wochen.

Diese grundsätzlich frei und ohne schriftliches Konzept gehaltenen Vorträge hatten meinen Schwager und mich 1955 tief beeindruckt, denn wir erlebten hier einen Menschen, der nicht im üblichen Sinne nur Wissenschaft vermitteln wollte, und wir spürten bei jedem Wort, das er sprach, wie sehr er innerlich mit seiner ganzen Persönlichkeit beteiligt war. Wir beide, er als Physiker und Mathematiker, ich als Student der Sprachwissenschaften und Philosophie, hatten niemals eine so starke innere Beteiligung bei einem Professor an der Universität erlebt.

1973/1974 war das Thema der Seminarvorträge «Die Geburt des tätigen Verstandes», und es charakterisiert vielleicht am besten die gesamte Vortragstätigkeit, die Hans Börnsen seit den 50er Jahren bis zu seinem Schwellenübertritt am Ostersonntag 1983 ausgeübt hatte. Die zwei Hamburger Vorträge stammen aus dem Jahre 1982.

Hans Börnsen war auf allen Gebieten begabt. Er war das, was man im echten Sinne einen Denker und Künstler nennen kann, für den Denken und Kunst zusammengehörten. In allen Vorträgen ging er von den wissenschaftlichen Gesichtspunkten der Gegenwart aus, warum man auch niemals den Eindruck hatte, hier rede jemand über Dinge, die sich fern vom Alltäglichen abspielten. Man merkte, da stand jemand wirklich auf dem Boden der Tatsachen. Hinzu kam, dass er durch und durch Musiker war und eine Reihe von Kompositionen hinterlassen hat, die er später häufig «musikalische Gedichte» nannte. So war es ganz natürlich, dass er in seinen Vorträgen immer wieder darauf hinwies, dass nach Angaben Rudolf Steiners die Mysterienerkenntnis immer auch eine «musikalische Erkenntnis» genannt wurde. Philosophie, Mathe-

matik, Naturwissenschaften, Sprachwissenschaft und die Kunst in all ihren Formen, all dies wurde immer wieder in den Seminaren behandelt, die er allein in Hamburg wöchentlich zu den verschiedensten Themen hielt: «Mysterienhintergründe der Kunst», «Bild, Ton und Wort», «Naturwissenschaft und Bewusstseinsentwicklung», «Das Musikalische mit Übungen», «Die soziale Frage», «Der Seelenkalender Rudolf Steiners».

Das esoterische Christentum war sein innerstes Anliegen, und man hatte bei den Ausführungen, die er zu den aristotelischen Kategorien machte – und zwar zumeist in voller Absicht nur andeutend –, auch den Eindruck, hier spreche jemand aus unmittelbarer höherer Erfahrung. Er wollte den Hörern anheimstellen, zu bemerken, wie tief verwurzelt in geistiger Erkenntnis die Angaben waren, die er machte. Meine Nachfrage, warum er diese Dinge nicht veröffentliche, beantwortete er mehrfach so, dass er sagte, man nähme die Dinge dann zu abstrakt. So tauchen die Erörterungen der Kategorien auch immer in einem gerade behandelten Zusammenhang auf.

Bei allen Fähigkeiten, die Hans Börnsen besaß, spielte der Humor eine herausragende Rolle. Ihm gelang es häufig, einen Witz in den allerernstesten Zusammenhang hineinzustellen. In den Vorträgen kam immer wieder das Eingeschlossensein des Menschen durch die Sinneswelt zur Sprache, im Börnsenschen Witz ausgedrückt: «Ein Betrunkener torkelt durch die Straße und gerät vor eine Litfasssäule; diese mit seinen Händen und Beinen immer wieder abtastend und um sie herumgehend ruft er: «Hilfe, Hilfe, ich bin eingeschlossen!» Ein Beispiel, das ich nicht vergessen kann, wenn ich an derartige Einlagen denke.

Trotz der Fähigkeiten, die er besaß, war Hans Börnsen niemals überheblich. Man hatte immer den Eindruck, einen normalen Menschen vor sich zu haben. Seine Art zu sprechen hatte niemals etwas Auffälliges; Fremdwörter vermied er. Bescheidenheit war für ihn oberstes Gebot, und er entschuldigte sich meistens mehrmals, wenn er jemand im Vortrag erwähnte, dem er in seinen Ansichten nicht zustimmen konnte. Dabei betonte er immer wieder die ehrlichen Absichten



Hans Börnsen

der Betroffenen, wenn er etwas zu be-  
standen hatte.

Frank Teichmann war ein Schüler  
Hans Börnsens. Von ihm stammt der  
Ausdruck, den er schriftlich niedergelegt  
hat, dass die Anthroposophie ohne Hans  
Börnsen nicht wäre, was sie ist. Man  
könnte diesen Satz auch etwas abwan-  
deln, wenn man in die unmittelbare Ge-  
genwart schaut: «Sie ist nicht das, was sie  
sein könnte.» Ich denke da an die jüngst  
erschiedenen zwei Bände von annä-  
hernd 2000 Seiten, die Helmut Zander  
hat erscheinen lassen: *Anthroposophie in  
Deutschland ....* Arbeiteten die Anthroposophen, die sich  
in dieser Sache öffentlich geäußert haben, im Stile Hans  
Börnsens, würde ein Herr Zander sich mit einer solchen  
Veröffentlichung als unwissenschaftlich erweisen, denn  
die Grundlagen der Anthroposophie, die Hans Börnsens  
durchgängiges Grundthema waren, wurden so gut wie  
weggelassen. Unter solchen Umständen könnte man  
über alles schreiben ..., was selbstverständlich keinen  
Wert hätte.<sup>1</sup>

Hans Börnsen hatte in seinen früheren Jahren sehr  
lange studiert und seine Studien mit einer Dissertation  
über Leibniz' «Substanzbegriff und Goethes Gedanke



der Metamorphose» 1942 abgeschlos-  
sen. Er war während des Krieges als Sol-  
dat in Norwegen und Italien und hat  
auch nach dem Kriege niemals einen  
«ordentlichen Beruf» ausgeübt ..., wo-  
rauf er Wert legte, weil es ihm in seinem  
ganzen Leben immer nur um Erkenntnis  
gegangen war. Nach dem Kriege war er  
dann in der Anthroposophischen Gesell-  
schaft, u. a. als Vorstandsmitglied der Ge-  
sellschaft in Deutschland, tätig und hat  
auch außerhalb Hamburgs immer wieder  
Vorträge gehalten.

Seit dem Schwellenübertritt Hans  
Börnsens sind nun bereits mehr als 560 Vorträge nieder-  
geschrieben worden. Die entsprechende Liste findet  
sich in den beiden angegebenen Bänden. Bei Interesse  
können auch CDs von Vorträgen geliefert werden. Der  
Selbstkostenpreis für die zwei Bände beläuft sich auf 50  
Euro plus Versandkosten; zu bestellen bei Hans The-  
mann, St.-Jürgen-Str. 165, 28205 Bremen, (oder unter  
der Fax-Nummer 0421/8981549, Helgard Leider).

*Hans Themann, Bremen*

---

1 Die Oktober-Ausgabe 2007 des *Europäer* kannte ich noch nicht.